

## Einbringung der Ratsvorlage Kultur

*- es gilt das gesprochene Wort -*

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,  
sehr geehrte Ratsmitglieder,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir kommen nun zu einem Bereich, der in den vergangenen Wochen für einige Emotionen gesorgt hat. Der Beitrag des Kulturbereiches zum HSP.

Lassen Sie mich kurz zusammenfassen:

Der HSP war so angelegt, dass jeder Bereich seinen Beitrag leisten sollte, um das finanzielle Defizit, das wir vor uns her tragen zu minimieren und damit die Handlungsfähigkeit unserer Stadt langfristig zu sichern. Deshalb war auch jeder Fachbereich dazu aufgefordert, einen Beitrag für das ehrgeizige Ziel zu leisten. Dieses ist auch weitestgehend gelungen.

Im Kulturbereich allerdings ist dieser Prozess allen Beteiligten etwas schwer gefallen.

Dafür gibt es mehrere Gründe.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Bereichen der Verwaltung hier keine inhaltliche Festlegung vereinbart; nur die Summe stand fest.

Hinzu kommt, dass in kaum einem anderen Bereich, die Vielzahl der Mittel so langfristig durch Verträge gebunden ist, und damit auch nur ein Bruchteil des Kulturhaushalts tatsächlich kurzfristig disponibel ist.

Nennen möchte ich aber auch, dass die Bereitschaft zu strukturellen Änderungen gerade im Kulturbereich nicht sehr ausgeprägt ist. Aber auch in einer Kulturlandschaft können Strukturentscheidungen nötig sein, um insgesamt in Qualität und Ausstrahlung voranzukommen. Wer also wirklich für die Kultur arbeiten möchte, muss sich auch über Strukturfragen Gedanken machen.

Denn wir müssen uns doch bei insgesamt angespannten Haushalten fragen, ob wir in allen Bereichen irgendwie präsent sein wollen, oder ob es nicht besser sein kann, in etwas weniger Bereichen spezialisiert und mit herausragender Qualität zu arbeiten. Letzteren Weg hielte ich für den Besten. Denn nur wenn wir gut sind in dem was wir tun, können wir auch die Attraktivität der Stadt Flensburg insgesamt steigern.

Strukturelle Überlegungen werden in der KEP erfolgen, allerdings hat sich die zeitliche Überlagerung von Sparprogramm und Entwicklung als nicht kommunizierbar erwiesen.

Dennoch haben wir einige wichtige Entscheidungen getroffen, die zu einer Einsparung kommen, ohne die Kulturlandschaft nachhaltig zu beschädigen.

Der Gedanke, das Naturwissenschaftliche Museum in die Museen auf dem Museumsberg zu integrieren, wäre eine solche Entscheidung.

Vor dem Hintergrund der Unterstützung der Bewerbung Sonderburgs als Kulturhauptstadt gilt dies allemal und gewinnt auch noch einmal an Bedeutung.

Ich komme nun kurz zur Vorstellung der Vorlage:

Die Vorlage selbst beinhaltet im Beschluss drei Punkte; bei der Vorstellung würde ich mich auf die Beschlüsse konzentrieren:

1. die Feststellung, dass die vollständige Umsetzung des HSP im Kulturbereich derzeit nicht möglich ist, dass es aber bei den bisher erbrachten 48.000 € nicht bleiben wird.

- durch Verhandlungen mit der Niederdeutschen Bühne (Vertrag bis Juli 2015) und durch Integration des Naturwissenschaftlichen Museum in den Museumsberg versucht werden, spätestens ab dem Haushaltsjahr 2013 weitere (also über die 48.000 € hinausgehende) jährliche Einsparungen zu erzielen

Es wird die evidente Tatsache festgestellt, dass der Fortbestand der Einrichtungen Kühlhaus, Pilkentafel, folkBaltica und Volksbad in den Jahren 2013/14 nur durch eine Anhebung der Förderung erreicht werden kann. Dazu sollte sich die RV in Konsequenz der bisherigen und weiteren Beratungen bekennen.

Die Verwaltungsvorlage wurde heute im KA durch einen vierten Punkt (Einführung einer Kulturabgabe) auf Antrag der CDU mit folgendem Beschlusstext ergänzt:

Ich nehme an, dass die CDU diesen Punkt selbst noch einmal begründen möchte.

Ich bitte Sie um ihre Zustimmung.